



# Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11 / 12, November/Dezember 1994

Nr. 332

39. Jahrgang

## Auswanderermuseum eröffnet

Am 16. Oktober dieses Jahres, an einem wunderschönen Herbstsonntag, haben sich mehr als 400 Personen und eine große Zahl prominenter Gäste in Güssing eingefunden, um an der Feier der Eröffnung des Auswanderermuseums und der Gedenkstätte für Josef Reichl in der Alten Hofmühle teilzunehmen. Damit haben die Auswanderer einen gemeinsamen zentralen Bezugspunkt in der Heimat erhalten. Damit wurde den Auslandsburgenländern ein bleibendes Denkmal gesetzt, eine Erinnerungsstätte für die mehr als 100.000 Burgenländer, die schweren Herzens ihre Heimat verlassen haben und irgendwo in der Welt eine neue Heimat suchen mußten.

lindern und auch Investitionen zu tätigen. Dazu gehört auch der populäre "1 Dollar-Schein" im Brief, der in unglaublich großer Zahl über das Meer geschickt wurde.

Dieses Haus soll auch beitragen, daß das Burgenland und seine Bewohner ihre Identität erkennen und erhalten. Es erzählt von einem großen Burgenland, das bei den Landesgrenzen nicht aufhört.

Prominente Festredner haben diese Gedanken in schöne Worte gekleidet, verbunden mit dem Dank an die Burgenländische Gemeinschaft und seinem Präsidenten, Dr. Walter Dujmovits, die dieses Werk ge-



Die "Alte Hofmühle" – das neue Museum

Gezählte 62.000 Menschen waren es, die allein nach Amerika ausgewandert sind. Ihre wirkliche Zahl liegt wesentlich höher, weil man ja nicht jeden Auswanderer erfassen konnte, besonders in früherer Zeit. Dazu leben noch viele Burgenländer in Australien, Südafrika und natürlich in den europäischen Ländern, vor allem in der Schweiz und in Deutschland. Das Museum erzählt von ihrer Geschichte.

Dieses Haus ist auch eine Stätte des Dankes, den das Burgenland den Landsleuten in Amerika schuldet, die so viel für den Aufbau und den Wiederaufbau unserer Heimat beigetragen haben, die viele Millionen ins Land geschickt haben, um bei den Daheimgebliebenen die Not zu

schaffen haben, verbunden auch mit dem Dank an jene einfachen Menschen, die vor uns in diesem Land gelebt haben, die unsere Großeltern, Urgroßeltern und noch fernere Verwandte waren. Sie haben dieses Land gestaltet und uns eine Heimat hinterlassen. Sie haben uns das größte gegeben, das wir besitzen: unser eigenes Leben.

Gleichzeitig wurde die im selben Haus untergebrachte "Josef Reichl Gedenkstätte" eröffnet.

Dr. Walter Dujmovits

## Liebe Landsleute!

Mit der Eröffnung des Auswanderermuseums habe ich ein Versprechen eingelöst, das ich einem alten Burgenländer vor 23 Jahren in Amerika gegeben habe: Aus Anlaß des Jubiläums "50 Jahre Burgenland" haben der burgenländische Diözesanbischof Dr. László, die Landesräte Dr. Sinowitz und Dr. Groholsky die Landsleute in Amerika besucht. Von der Burgenländischen Gemeinschaft waren Präsident Julius Gmoser und ich dabei.

Am 15. Mai 1971 fand in Passaic in New Jersey eine Pontifikalmesse statt. Am Beginn dieser Messe hat Stefan Mikits, der 1921 aus Gaas eingewandert war, den Bischof in bewegten Worten begrüßt und dabei einen Satz gesagt, der allen sehr zu Herzen gegangen ist: "Nichts haben wir von der alten Heimat mitgebracht, als den heiligen Glauben und zwei fleißige Hände".

Mir ist den ganzen Tag über dieser Satz nicht aus dem Kopf gegangen. Er ist in seiner schlichten Aussage unheimlich stark. Er zeigt, wie arm die Menschen damals gewesen sind. Sie hatten keine Bildung, kein Geld, keine Sprachkenntnisse. Sie kamen mit nichts außer einem starken Glauben, den Glauben an Gott und die eigene Kraft, die in zwei fleißigen Händen war.

Am selben Abend saß ich neben Mikits und sagte zu ihm: "Herr Mikits, was Sie heute gesagt haben, ist ungeheuer stark. Dieser einzige Satz sagt mehr aus als eine lange Geschichte. Ich verspreche Ihnen: Sollte es jemals in der Heimat eine Erinnerungsstätte an die ausgewanderten Burgenländer nach Amerika geben, oder gar ein Auswanderermuseum, dann wird am Eingang zu diesem Ihr Satz stehen!"

Ich habe mein Versprechen gehalten. Am Eingang des Museums steht heute dieser Satz: "Ein starker Glaube und zwei fleißige Hände".

Mit der Eröffnung des Museums habe ich noch ein zweites Versprechen gehalten, das ich einem anderen alten Burgenländer in Amerika gegeben habe:

Im Jahre 1980 war ich mit meiner Familie in Pennsylvania, um meine Verwandten und Freunde zu besuchen. Anlässlich unseres Besuches bei Günther Decker im Emmaus sagte dieser, ein alter Burgenländer in Allentown haben ihn und mich gebeten, zu ihm zu kommen, weil er mir was Wichtiges übergeben wolle. Noch am selben Abend fuhren wir nach Allentown zum 83jährigen Franz Erkingner, der nach dem Ersten Weltkrieg aus Bocksdorf eingewandert war. Er erzählte uns folgende Geschichte:

Nach dem Ersten Weltkrieg waren innerhalb von nur wenigen Wochen fast alle Soldaten heimgekehrt. Die Dörfer waren überfüllt. Wieder verließen Tausende ihre Heimat, aber nicht um in den Krieg zu ziehen, sondern nach Amerika auszuwandern.

Am 7. Juli 1923 kamen 343 burgenländische Heimkehrer in Allentown zusammen, um einen Veteranen-Verein zu gründen.

Im Jahre 1980 lebten von diesen nur noch 7. Diese haben dann den Verein noch im selben Jahr aufgelöst. Als ich bei Franz Erkingner in Allentown war, lebten 6 von den Überlebenden im Altersheim. Nur er selber, der auch der letzte Präsident gewesen ist, war gesund.

In einer berührenden und bewegendem Geste hat er mir dann am 20. August 1980 die Insignien des Vereines überreicht: die Fahne, die Mütze und auch das Abzeichen. Dabei hat er gesagt:

"Herr Dujmovits, ich bin der letzte von allen meinen Kameraden. Bringen Sie diese Zeichen der Kameradschaft und Heimattreue in die alte Heimat zurück. In diesem Land hier sollen sie nicht bleiben."

Ich versprach, genauso bewegt wie er, dies zu tun und diese Erinnerungstücke ehrenvoll zu übernehmen und zu erhalten.

Die Fahne, daneben die Mütze und auch das Abzeichen sind heute im Museum in einer Vitrine zu sehen.

So hat jedes der im Museum ausgestellten Erinnerungstücke ihre eigene Geschichte. 20 Jahre lang haben wir für dieses Museum gearbeitet und darauf gewartet, daß es endlich fertig wird. Jetzt ist es vollendet.

Die Burgenländer in Amerika haben hier ihr bleibendes Denkmal, eine Stätte des Gedenkens und des Dankes. Ich bin darüber sehr glücklich.

Ich wünsche allen Mitarbeitern, Mitgliedern, Landsleuten und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr und verbleibe mit heimatlichen Grüßen

Euer Dr. Walter Dujmovits

## Auswanderermuseum eröffnet

### Der Festakt

Das "Heanzn-Quintett" spielte alte Weisen, wie sie vor 60 und 70 Jahren bei uns gespielt wurden. Dr. Jandrasits und ich, die gemeinsamen Nutzer dieses Hauses, begrüßten die große Zahl der Gäste.

Zur Freude aller konnten wir die Frau Bundesminister Dr. Rauch-Kalal begrüßen. Nach der Frau Bundesminister Dr. Krammer, die heuer beim Picnic in Moschendorf anwesend war, ist es nun bereits das zweitemal, daß ein Mitglied der österreichischen Bundesregierung eine Veranstaltung der Burgenländischen Gemeinschaft besucht.

Herzlich begrüßt wurden die Vertreter des Landes mit Landtagspräsidenten Dr. Dax und Landesrat Josef Tauber, der auch die Grüße des Landeshauptmannes überbrachte, ferner die Vertreter der beiden Kirchen, viele Bürgermeister und Abgeordnete, der Bezirkshauptmann und die Vertreter der gräflichen Familien Batthyany und Draskovich sowie viele Vertreter des burgenländischen Geisteslebens.

Besonders gefreut haben wir uns über die Freunde der Burgenländischen Gemeinschaft, die in offizieller Funktion aus Wien gekommen waren: Aus dem Außenministerium der Botschafter Dr. Etmayer, dann Dr. Heiss, der in den USA lebt und dazu beigetragen hat, das Wahlrecht für die Auslandsösterreicher durchzusetzen, ferner Generalsekretär Hofrat Bauer vom "Weltbund der Österreicher im Ausland" und der frühere Generalkonsul von Chicago Eduard Adler mit Gattin.

Der Bürgermeister von Güssing, Peter Vadasz, Dr. Dax und Landesrat Tauber brachten ihren Respekt vor dieser großen Leistung zum Ausdruck. Sie gedachten auch in schönen Worten der Burgenländer in der weiten Welt.

Der Provinzial des Franziskanerordens im Burgenland, Pater Anton Bruck, und der evangelische Pfarrer Uwe Kallenbach sprachen Gebete für die burgenländischen Auswanderer und gingen dann segnend durch das Haus.

Hunderte von Besuchern blieben noch bis zum Einbruch der Dunkelheit, bewegt, dankbar und glücklich.

(Fortsetzung folgt)

## Österreichische Nationalratswahlen: Große Veränderungen!

In der bald 50jährigen Geschichte der Zweiten Republik waren die Herrschaftsverhältnisse zeitlich genau in der Mitte geteilt. 25 Jahre lang, von 1945 bis 1970, stellte die ÖVP den Bundeskanzler, genauso lang, von 1970 bis heute, die SPÖ. Diese beiden großen Parteien stellten stets mehr als zwei Drittel der Wähler und Mandate im Parlament. Eine Zeitlang besaß die große Koalition mehr als 90, ja sogar 95% aller Mandate. Eine so große Regierungsmehrheit mit einer dementsprechend unbedeutenden Opposition gab es in keinem anderen Land Europas.

Die Folge war, daß sich beide ihre Einflußsphären im Staat aufteilten. Wer nicht "rot" war, galt als "schwarz". Wer nicht "schwarz" war, galt als "rot". Es galt als Naturgesetz, daß die Bauern die ÖVP und die Arbeiter die SPÖ wählten und das von Vater auf den Sohn übergehend. Dieses System ist nun arg ins Wanken geraten.

Bereits 1986 begann der Aufstieg einer 3. Partei, der "Freiheitlichen Partei Österreichs", welche von Wahl zu Wahl an Stimmen und Mandaten zulegen konnte. Als die "Grünen" im selben Jahr zum erstenmal ins Parlament einzogen, gab es erstmals auch eine 4. Partei im Nationalrat. Heuer kam mit dem "Liberalen Forum" jetzt sogar eine 5. Partei hinzu.

Der Aufstieg dieser kleineren Parteien ging natürlich Hand in Hand mit dem Abstieg der beiden großen Parteien.

Bei den Wahlen im letzten Oktober haben die Sozialdemokraten (wie sich die Sozialisten seit einigen Jahren nennen) arge Verluste erlitten. Sie verloren 15 Mandate, die ÖVP 8 Mandate. Stark zugenommen hat die Freiheitliche Partei.

Da keine dieser Parteien mit der FPÖ in die Regierung gehen will, wird es wieder die große Koalition von SPÖ und ÖVP bis 1998 geben.

# Bundespräsident Dr. Klestil besucht die Burgenländische Gemeinschaft

Es war eine große Freude, daß das österreichische Staatsoberhaupt, Dr. Thomas Klestil, der Burgenländischen Gemeinschaft die Ehre seines Besuches gegeben hat.



Dr. Klestil vor der BG ("Weltbund der Burgenländer")

Am 22. September 1994 kam Bundespräsident Dr. Thomas Klestil nach Güssing und zusammen mit dem Landeshauptmann Karl Stix, seinem Stellvertreter Gerhard Jellasitz und dem Landtagspräsidenten Dr. Dax in das Büro der Burgenländischen Gemeinschaft. Wir werden in der nächsten Nummer ausführlich darüber berichten.

## So wählten die Auslandsösterreicher

Bei den Auslandsösterreichern haben die SPÖ und die ÖVP wenig verloren, die FPÖ hat wenig dazugewonnen, nur die Grünen sind jetzt, wie schon 1990, relativ gut aus der Wahl ausgestiegen.

Bedauerlich ist, daß auch heuer wieder so viele Stimmen ungültig waren, weil sie zu spät eingelangt sind und oft mangelhaft ausgefüllt waren.

Von den Burgenländern, die im Ausland wohnen, haben 1.087 vom Wahlrecht Gebrauch gemacht. Auch hier gab es sehr viele ungültige Stimmen. Die Burgenländer im Ausland wählten wie folgt: SPÖ 38%, ÖVP 34%, FPÖ 11%, Grüne 10%, Liberales Forum 6% und 1% fiel auf Splittergruppen.

## So wählte Österreich:

|            | Wähler    | in % | Mandate 1994 | Mandate 1990 | 1990 in % |
|------------|-----------|------|--------------|--------------|-----------|
| SPÖ        | 1.553.801 | 35,2 | 65           | 8            | 42,8      |
| ÖVP        | 1.223.260 | 27,7 | 52           | 60           | 32,1      |
| FPÖ        | 998.406   | 22,6 | 42           | 33           | 16,6      |
| Grüner     | 309.072   | 7,1  | 13           | 10           | 4,8       |
| Lib. Forum | 253.182   | 5,8  | 11           | -            | -         |

Da die SPÖ mehr verlor als die ÖVP, ist der Abstand der beiden Parteien etwas kleiner geworden. Die KPÖ, einmal sehr gefürchtet, ist stark zusammengeschrumpft. Bei den letzten Wahlen hatte sie noch 25.000 Stimmen, heuer waren es nur mehr 11.000.

## So wählte das Burgenland

Stimmen und Veränderungen in %

|              | SPÖ            | ÖVP            | FPÖ           | GRÜNE         | LIB. FORUM    |
|--------------|----------------|----------------|---------------|---------------|---------------|
| Neusiedl     | 14.411 (-5,88) | 9.223 (-4,79)  | 6.433 (+6,78) | 1.232 (+1,48) | 914 (+2,81)   |
| Eisenstadt   | 13.889 (-6,89) | 10.234 (-1,34) | 5.242 (+3,64) | 1.374 (+1,21) | 1.297 (+4,31) |
| Mattersburg  | 11.320 (-6,20) | 6.251 (3,38)   | 3.679 (+5,43) | 927 (+1,26)   | 761 (+3,29)   |
| Oberpullend. | 12.032 (-4,63) | 9.122 (-4,24)  | 3.591 (+5,64) | 822 (+1,11)   | 606 (+2,30)   |
| Oberwart     | 15.940 (-5,0)  | 10.648 (-4,67) | 5.723 (+5,93) | 1.195 (+1,36) | 911 (+2,63)   |
| Güssing      | 7.386 (-5,44)  | 7.050 (-4,02)  | 2.988 (+6,34) | 505 (+0,97)   | 422 (+2,29)   |
| Jennersdorf  | 4.629 (-6,42)  | 3.992 (-3,98)  | 2.279 (+7,01) | 358 (+1,45)   | 253 (+2,19)   |

## Auswandererdörfer (in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

### Walbersdorf (700)

Östlich von Mattersburg gelegen, ist dieses Dorf heute ein Ortsteil dieser Stadt. Der erste Auswanderer war Franz Dorfmeister, der 1904 nach New York zog und sich in Brooklyn niederließ. Der größere Teil der Auswanderer ging allerdings nicht nach Amerika, sondern zog in den 20er und 30er Jahren nach Südafrika, was im gesamten Burgenland sonst nirgends in dieser Größenordnung vorkam.

### Wallendorf (399)

Südlich von Heiligenkreuz gelegen, ist das Dorf heute ein Ortsteil der Marktgemeinde Mogersdorf. Quellenmäßig belegt sind 57 Auswanderer, die vor dem Ersten Weltkrieg nach Amerika gezogen sind.

### Wallern (1978)

Mit der Auswanderung aus Wallern und Illmitz hat die Amerikawanderung in den Jahren 1869/70 aus dem Seewinkel begonnen. Die wesentlichen Ursachen dafür waren die Austrocknung des Neusiedler Sees, viele Mißernten, der Steuerdruck, später auch die Mäuseplage auf den Feldern und die Reblaus. Zahlenmäßig zählt Wallern zusammen mit Illmitz zu den größten Auswanderergemeinden des Burgenlandes. Weit über 1.000 Bewohner aus Wallern, wahrscheinlich waren es um 1.500, sind nach Amerika gewandert. Die Zahl der Amerikawanderer aus Illmitz beträgt 1538. Die Verhältnisse in den beiden Gemeinden waren ähnlich.

Nach einer Aufstellung sind bis 1910 insgesamt 985 aus Wallern nach Amerika gezogen. Quellenmäßig belegt wanderten bis 1880 insgesamt 29 aus, zwischen 1881 - 1890 waren es 270, zwischen 1891 - 1900 waren es 223 und zwischen 1900 - 1910 stieg die Zahl sogar auf 369.

Der 1877 in Wallern geborene Heinrich Deutsch zählt zu den frühen Auswanderern aus dem Seewinkel. Im Alter von 19 Jahren trat er in St. Paul (Minnesota) in den Orden der Benediktiner ein und nahm den Namen Alkuin an. Er wurde 1902 in Rom zum Priester geweiht. Im Jahre 1921 wurde er Abt und Präsident der Universität St. John. Er hat sich als großer Organisator einen Namen gemacht und baute St. John zum liturgischen Zentrum von ganz Amerika aus, wie er überhaupt als Begründer der liturgischen Bewegung Amerikas gilt. Im Jahre 1937 galt er auch als aussichtsreicher Kandidat bei der Wahl eines Abtprimas, des obersten aller Benediktineräbte in der Welt.

Er wurde aber nicht gewählt. Alkuin war bei seinen wiederholten Rombesuchen in sein Heimatdorf Wallern gekommen, hat viel zum Kirchenbau beigetragen und auch den in Amerika in Not geratenen Landsleuten geholfen. Deswegen wurde ihm 1937 auch die Ehrenbürgerschaft von Wallern verliehen. Er starb 1951 in seiner einfachen Mönchszelle. Die Bibliothek der Universität St. John trägt heute seinen Namen, der auch aus der Kirchengeschichte Amerikas nicht wegzudenken ist.

## Josef Reichl, dem großen burgenländischen Mundartdichter zum Gedenken

Am Sonntag, dem 16. Oktober 1994, konnte nach jahrelangen Bemühungen der Burgenländischen Gemeinschaft eine Josef Reichl - Gedenkstätte in Güssing errichtet - feierlich eröffnet - werden.

Josef Reichl ist der erste burgenländische Mundartdichter. Sein Lebenswerk ist ein Zeugnis der Verbundenheit mit seiner süd-burgenländischen Heimat. Aus allen seinen Dichtertexten klingen Heimatliebe und Wertschätzung der Muttersprache. Es ist wie ein Leitfaden, der sich durch alle seine Werke zieht:

*"Hab' mich oft wie's Kind zur Mutter  
heim ins Dorf gesehnt.  
Weh' wer sich der Muttersprache  
und der Heimat schämt!"*

Das Volksleben in seiner bunten Vielfalt, das Heinzische Bauerntum und allem voran die Heimatliebe sind die unvergänglichen Quellen, aus denen der Dichter Josef Reichl seine Kraft schöpft. Leben und Wirken sind eng mit seiner Heimat verbunden.

Josef Reichl wurde am 19. Juni 1860 in Güssing geboren. Sein Geburtshaus liegt etwas abseits vom Lärm der großen Verkehrsstraße - im Schutze der Burg Güssing. Josef Reichl war das Kind sehr armer Leute. Als fünfjähriger Bub zog er mit seinen Eltern von Güssing nach Neumarkt an der Raab. Er war ein fleißiger Schüler. Gerne wäre er Lehrer oder Geistlicher geworden. Seine Eltern konnten ihm in seiner Armut den Wunsch nicht erfüllen. So wurde er Hutmacher. Nach vier harten Lehrjahren ging er - altem Handwerksbrauche getreu - auf die Wanderschaft. Er wanderte nach Graz, Salzburg und Triest. Er lernte Frankreich, Deutschland und Belgien kennen.

Zu Fuß kam Reichl durch ganz Deutschland und sang in unzähligen Wanderherbergen, in denen man ihm Obdach gewährte, von den Schönheiten seiner Heimat.

In Wien brachte es Josef Reichl als Hutmachermeister zu Wohlstand und Ansehen. 1918. Das große Völkerringen war zu Ende. In Deutsch-Westungarn läuteten keine Glocken den Frieden ein. Hier brannte ein stiller, aber zäher Kampf. Unter der Fahne von Josef Reichl kämpften mutige Männer um den Anschluß Deutsch-Westungarns an Österreich. Auf unzähligen Vortragsreisen warb Reichl für seine bedrängte Heimat. Mit seiner Mundartdichtung verstand Josef Reichl das Selbstgefühl seiner Landsleute zu wecken und als Sprecher der weniger ausdrucks-gewandten Bauern seiner Heimat die breite Öffentlichkeit für die Rückgliederung des Burgenlandes an Österreich zu bewegen. Er wußte, daß die Ungarn Deutsch-Westungarn, dieses Land mit den blühenden Städten, fruchtbaren Feldern und mit dem gesunden, fleißigen, tüchtigen Menschenschlag der Heinzen nicht verlieren, hergeben wollten. Er wußte, in welcher äußersten Entschlossenheit sie riefen: "Nem, nem, soha!" ("Nein, nein, niemals!"). Längst war er bei der ungarischen Regierung in Ungnade gefallen und durfte seine Heimat nicht betreten. Josef Reichl aber wurde nicht müde, für seine Heimat einzutreten. Bis in die verlassenen Bauerngehöfte drang sein "Aufruf an die deutsche Bevölkerung"

*"... Wir dürfen nicht immer die Langsamen,  
die Duldsamen, die Letzten sein, wir müssen mit  
kraftvollen, mit freudezitternden Händen, mit  
entschlossenem Sinn dieses heilige Recht, welches  
uns die Geschichte heute entgegenstreckt, er-  
greifen, das Recht unseres freien Entschlusses,  
unserer Selbstbestimmung! ..."*

In Angst und Sorge um das Schicksal seiner Heimat zog Reichl von Bauernhof zu Bauernhof. In Tennen und Scheunen trug er den andächtig lauschenden Landsleuten seine Heimatlieder vor und machte sich in seinen Prosaskizzen lustig über die Ungarn:

*"Sitzt ain Gimpel obn auf Baum,  
Kleinen Schnobel rührt er kaum,  
Wollt' ihn fongen für main Haim,  
Gimpel ging mir nicht om Laim."*

Immer wieder versuchten die Ungarn, Deutsch-Westungarn durch Versprechungen zu halten. Reichl mahnte seine Lands-

leute, den Ungarn nicht wie ein Gimpel auf den Leim zu gehen:

*"Und in einer Csarda donn,  
Wo ain guter Tropfen ronn,  
Lud ain Schotz mich in ihr Haim -  
Und ich Gimpel ging om Laim."*

Josef Reichl wurde zum Apostel seiner Heimat. Er hatte wohl auch unter den ungarisch sprechenden Menschen viele Freunde. Seine große Abneigung galt der Herrschaft, die seinen deutschen Landsleuten harte Fesseln anlegen wollte.

Leben doch auch heute noch im Burgenland Ungarn, Deutsche und Kroaten in schöner Eintracht beisammen. Eines verbindet alle: Dieselbe Heimat! Und "Heimat" heißt, wie ein Dichter sagte: "Händereichen, wo alle Menschen sich wie Brüder gleichen!"

Reichl erachtete es als heiligste Dichteraufgabe, den Heinzen die Schönheit ihrer Heimat zu zeigen, in ihnen die Liebe zur Heimat zu wecken und sie durch diese Liebe an die Heimat zu binden. In seiner Dichtung zeigt uns Reichl Bilder der Heimat

### im Reigen der Jahreszeiten,

vom farbenprächtigen Frühling über die Reifezeit des Sommers zum fruchtesschweren Herbst und zum Sternenschimmer der Weihnachtszeit. Zu allen Jahreszeiten findet er seine Heimat schön.

In knapper Form sei hier von seinen Gedichten eine Auslese getroffen.

Wenn in Bachesgründen und am Waldessaum die blaßgelben Schlüsselblumen aus dem Winterschlaf erwachen, ist der Frühling nicht mehr fern.

*Des Frühlings warmer Hauch weckt auch die  
Weidenkätzchen auf. Dann geht der Vater mit  
"sein Büabl zan Bo' und schneid an Fölba o".  
Der Dichter läßt den Vater sprechen:  
"Moch iahm davao a Pfaifal,  
Af dos er fei und zoa (r) t  
As neuche Fruijohr klingand  
Ins Hoamatland aft bloat."*

Zur Frühjahrszeit verlassen viele Burgenländer ihre Heimat. So war es vor Generationen, so ist es noch heute. Sie müssen in der Fremde Arbeits- und Verdienstmöglichkeit suchen, weil eben der Acker daheim zu schmal, die Arbeitsmöglichkeit zu gering und der Platz daheim zu eng ist. Wohl die meisten dieser Burgenländer kommen über das Wochenende heim. Sie tragen wie Reichl die "Heimat im Herzen". Sie fühlen:

*Heimat bleibt Heimat und wär' ein anderes Land  
tausendmal schöner und reicher.*

In seiner Dichtung führt uns Reichl in den **Sommer** hinein. Wir schreiten über schmale Feldwege durch das wogende Korn. Nun sind sie da die wunderbaren Tage des Hochsommers.

*"D' Sunn broat si üba d' Sootn  
Und warmt s' wia d' Muada 's Kind  
Und üba d' Sträuch und d' Holma  
Streicht hi a laua Wind."*

Das Jahr ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Es schließt seinen ewigen Kreis genau wie das Leben.

Wenn der Wind über die Stoppeln streicht und auf den Telegraphendrähten sich die Schwalben zur Abreise sammeln, ist der Sommer dahin. Schön ist aber auch das Heinzenland zur **Herbstzeit**. Die Landschaft ist weit und verklärt - über gelben Stoppelfeldern und feuchten Herbstzeitlosenwiesen, über farbigen Blumengärten und bunten Wäldern wölbt sich der herbstlich blaue Himmel. Überreich ist der Segen, den der Herbst spendet.

Erdzu neigt die Sonnenrose ihr samenschweres Haupt; noch ist's nicht lange her, daß sie es stolz zum Himmel hob. Weiße Nebelschleier ziehen über leere Wiesen. Erntemüd' ruhen die Felder. Die Mutter Erde sehnt sich nach Ruh'!

*"Hiaz is, ols hauchat d' Erdn aus  
Ihrn Odn noch und noch,  
Und geht za Ruah, grod wie da Mensch  
Am Obn d, der müad und schwoch."*

In dieser Zeit des großen Sterbens in der Natur erfaßt unsere Herzen eine ungeahnte Sehnsucht. Ein leiser Hauch von Herbstwind scheint unsere Wünsche einzuwiegen. Wohltuende Ruhe senkt sich in unser Gemüt. Um uns wird es stiller. Einmal wird es um uns ganz stille sein. Der Strom des Lebens aber wird weiterfließen. Reichl vergleicht des Lebens Höhen und Tiefen mit dem wogenden Meer:

*"Bol' ruahts und bol' orbats,  
Grod wia sis holt braucht,  
Bol'loßts oan obn schwimman,  
Bol' hots oan oitacht."*

*Grod wia holt ah's Lebn is,  
Des af und o tost,  
Soa laong bis' oan endli  
Für imma ruahn loßt!"*

Wenn der Herbst in den **Winter** dämmert, hüllen dichte Nebel-  
schwaden die Welt in dunkles Schweigen, Reichl singt seine ge-  
liebte Heimat Erde zur Winterruh:

*Da schware Nebel sinkt und kriacht,  
Deckt d' Muada-Erdn zua,  
Und eihüllt 's weiße Tuach sie bol'  
Za süaßn Winteruah."*

Weit zieht der Winter seinen weißen Schleier. Weihnachtsbäume wandern aus den Wäldern in verschwiegene Räume.

Aus Reichls Gedicht "Weihnachten" strömt tiefer Weihnachtsfriede. Wo in den Familien das Glück wohnt, sind die Weihnachtstage voll Liebe und stillen Leuchtens, voll Güte und Traulichkeit.

Die Weihnachtslichter verflackern. Das alte Jahr rüstet sich zum Geh'n.

Schwer und rein tönen die Glocken in die Silvesternacht. Alle Leidenstunden des alten Jahres sind vergangen; sie tun nicht mehr weh.

Aber auch verklungene Stunden der Freuden leben nur mehr in der Erinnerung. Viel wissen die

### Glocken der Heimat

zu erzählen. Ihre Sprache aber versteht nur, wer die Heimat liebt. So schön wie die Glocken der Heimat klingen keine Glocken in aller Welt:

*"Und der de hot goss (e) n,  
Koa Mensch mocht's iahm noch:  
De Glockn da Hoamat  
Mit Ihra schön Sproch."*

In der Heimat ist Reichl überglücklich. Da ist alle Bangigkeit gestillt und alle Sehnsucht ausgelöscht. Wie in seliger Kindheit streift er unbeschwert durch den heimatlichen Wald und kehrt erst heim, wenn alles voll Abendfrieden und Ruhe ist. Das Abendglöcklein stimmt ihn traurig. Es mahnt ihn: Einmal wird dein Abend kommen, dann gehst auch du zur langen Ruh! Wehmütig sagt Reichl:

*"Muaß denkan imma drao, waon 's Glöckerl läut',  
wer woaß, wie laong i d' Hoamat sehn nao kao!"*

Viele Fäden verband Reichls Leben mit der großen Welt; sein Herz aber hing an seiner Heimat, von der er sagt:

*"Nindascht scheint die Sunn sao schö,  
Nindascht kaonns sao guat oan geh,  
Nindascht sein die Bam sao griä  
Und die Wisn vulla Bliä als dahoam na, als dahoam ..."*

Wohl nirgends in der ganzen Welt ist es so schön wie daheim. Reichl wird nicht müde, mit unvergänglich schönen Dichterworten die Schönheiten seiner Heimat zu preisen. Alle seine Werke: "Hinta Pflug und Aarn", "Va Gmüat zu Gmüat", "Hulzschnitt", "Vamischts", "Landflucht und Hoamweh" werden vom Band der echten Heimatliebe zusammengehalten.

Die Heimatliebe ist es, die die Menschen immer wieder an den geliebten Ort zurückleitet, an den sich ihre heiligsten Empfindungen knüpfen. In der Fremde steigert sich die Heimatliebe zum verzehrenden Heimweh.

Tiefes Heimweh zog hinter Reichl her, bis an einem kalten Dezembertag 1924 überraschend sein Herz zu schlagen aufhörte.

Gleich einem heiligen Bekenntnis klingen des Dichters Worte:

*"Es kao da liabe Herrgod  
niamd a schönre Hoamat gebn!"*

Reichls Lied "Af d' Roas bin i goangan ..." erzählt von Heimweh und tiefer Heimatliebe!

*Af d' Roas bi i gaongan,  
In d' Frend hot's mi zogn,  
Mi hot's vull Valaongan  
Wia 's Vogerl furttragn.*

*I hao niama bleibn mögn,  
Bi aus'n Nest furt,  
Um ah amol d' Welt z' segrn,  
Bol' do und bol' durt.*

*Hao mi in a Stodt gsetz,  
Hiaz geht ma olls o',  
Wia'n Vogal van Wold z'letzt,  
Dos eigspirrt is wo.*

*Und kimmt ma mol's Singan,  
Oft kränk i mi ghoam:  
Es wüll holt nit klingan  
Sao schö wia dahoam.*

Abschließend und zusammenfassend darf gesagt werden, daß uns die Josef Reichl-Gedenkstätte in Güssing, dem Geburtsorte des Dichters, stets mahnen soll:

"Tapferer als Josef Reichl kann niemand für seine Heimat eintreten, inniger wahrlich kein Dichter von seiner Heimat sagen, schöner kein Sänger von seiner Heimat singen. Voll Stolz nennen wir Burgenländer daher Josef Reichl einen großen Sohn unserer Heimat."

Oberschulrat Paul Stelzer  
Kulturreferent der BG

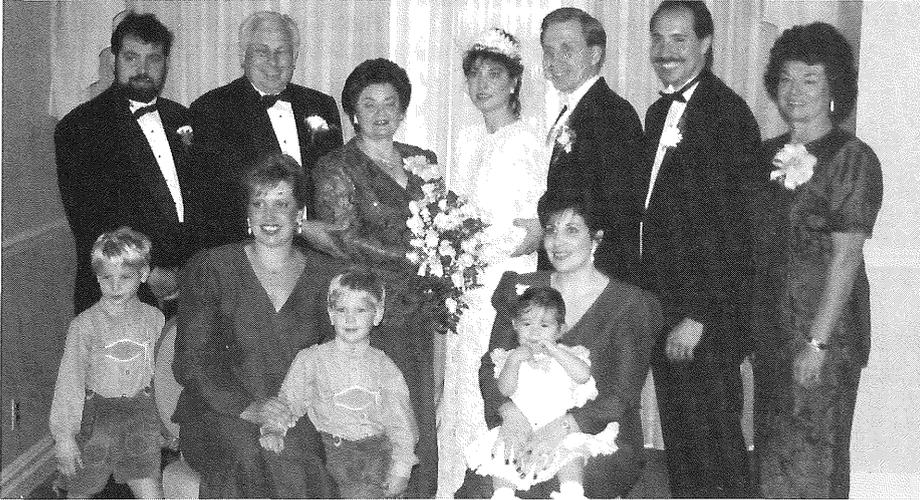


Josef Reichl



## Aus der neuen Heimat

### SUNNYSIDE: Glanzvolle Hochzeit



Das Brautpaar Anne Marie und Benno L. Heni grüßen mit ihrem Hochzeitsbild ihre Großeltern Anton und Hermine Stangl aus Moschendorf und alle Verwandten im Burgenland und Wien. Anne Marie war "Miss Brüderschaft der Burgenländer" im Jahre 1980. Besonderer Dank geht an Tante Rosa Vrbotovic, die von Australien kam. Vater Frank Jarosch stammt aus Reinersdorf - und Mutter Hermine stammt aus Moschendorf.

### CHICAGO - Neuberg 70er Treffen



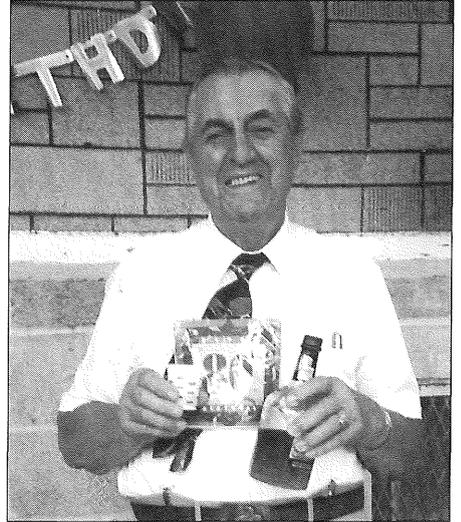
In Neuberg gab es kürzlich ein "70er Treffen". Aus diesem Anlaß reiste Frank Radostits mit seiner Gattin aus Chicago ins Burgenland. Hier im Bild Frank Radostits (rechts) zusammen mit seinem Schulfreund, Nachbarn und Organisator des Treffens, Oskar Noszel. Bei diesem Treffen, zu dem an die 20 Freunde aus nah und fern gekommen waren, wurden viele Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit ausgetauscht.

### NEW YORK - Silberhochzeit



Al und Herta Koenig in New York feiern Silberhochzeit. Es gratuliert recht herzlich Schwester Gerti Potetz mit Familie aus Königsdorf und wünscht ihnen Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre in Glück und Harmonie

### Bronx - 80. Geburtstag



Mr. Stephan Imp feierte kürzlich im Kreise seiner Familie und Freunde seinen 80. Geburtstag. Stephen Imp wanderte 1935 von Eisenhüttel nach den Vereinigten Staaten aus und gründete dort die Fa. EAST-BAY-IRON in Bronx, wo er noch als Präsident zusammen mit seinen 3 Söhnen als Partner fungiert.

### Fort Lee - Güssing Alte Freunde



Eine alte Freundschaft verbindet Frank Kaufmann aus Fort Lee in New Jersey und Hans Schatz (im Bild links) aus Güssing. Der 70. Geburtstag, den beide heuer hatten, konnte ausgiebig gefeiert werden.

### A special thank you

Thank you so much for the wonderful trip to Austria. The picnic, trip to Eisenstadt and the Wine Christening were experiences I will never forget. I especially enjoyed the opportunity to meet the many government officials. It was an honor to represent our club. I appreciate everything you did for me, and I look forward to seeing you soon again.

Thank you, Linda Garger  
(Miss Burgenland New York '94)

## NORTHAMPTON "Frank Spitzer-Day"



Wir gratulieren sehr herzlich einem großen Burgenländer in Amerika zu einer besonderen Ehrung:

Der Bürgermeister von Northampton hat offiziell zu Ehren von Frank Spitzer den "Frank Spitzer Day" in der gesamten Stadt Northampton proklamiert und ihn damit vor seinen Mitbürgern in besonderer Weise herausgestellt. Über Frank Spitzer gibt es nur Gutes zu berichten.

Seine Eltern sind aus Deutsch Ehrendorf eingewandert. Sein Vater sowie auch seine anderen Verwandten waren Mitbegründer des Gesangsvereines "Northampton Liederkrantz" im Jahre 1911. Mit Musik und Gesang und in der Muttersprache seiner Eltern ist auch der junge Franzl aufgewachsen. Er spricht heute noch ausgezeichnet deutsch.

Wie die meisten burgenländischen Einwanderer hat auch er in den Zementmühlen gearbeitet, aber schon unter besseren Bedingungen als früher.

Weithin bekannt ist Frank Spitzer als hervorragender Ziehharmonikaspieler. Er beherrscht das Instrument in seinem ganz



persönlichen Stil. Frank ist auch ein wertvoller Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft. Er hat auch anlässlich des letzten Besuches der Burgenländischen Landesregierung eine burgenländische Auszeichnung erhalten.

Frank Spitzer ist Mitglied des von Tessi Teklits geführten Comitees, welches in früheren Jahren nicht nur das Picnic in "Kleins Grove" veranstaltet hat, sondern auch heute noch viele Zusammenkünfte und Abende organisiert. Dabei muß betont werden, daß die Abende mit Frank Spitzer wirklich lustig sind und sofort stimmungsvoll, sobald er sein Instrument ergreift.

Es ist fast selbstverständlich, daß Frank Spitzer auch Präsident des "Northampton Liederkrantz" war und heute noch der "ethnic chairman" des Clubs ist.

Der Bürgermeister der Stadt Northampton hat ihm die Proklamation zum "Frank Spitzer Day" feierlich überreicht in Würdigung seiner Verdienste um die Aufrechterhaltung der mitgebrachten Tradition und der Verbindung mit der Schwesternstadt Stegersbach im Burgenland.

## AUSTRALIEN - Allentown - lieber Besuch



Unser Mitglied, Frau Julia Mikovits aus Güssing flog heuer im Sommer zu Besuch zu ihrer Tochter Renate nach Canberra in Australien. Von dort unternahm sie nochmals dann mit Tochter Renate eine lange Flugreise zu ihrer Schwester, Frau Rose Fühlenbach nach Allentown, in die Vereinigten Staaten, die ihren 89. Geburtstag feierte. Sohn Herbert, der in Quebec lebt, überraschte die Mutter und kam ebenfalls zum Familientreffen nach Pennsylvania.

## EDMONTON - Liebe Grüße



Frau Rosa Pfundner aus Güssing besuchte zusammen mit ihrer Enkelin Ines heuer im Sommer die Familien ihrer Schwestern Maria und Inge in Edmonton, wo es auch einen runden Geburtstag von Frau Maria Seifner zu feiern gab. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht Frau Seifner, sie ist unsere Mitarbeiterin im Raum Edmonton, nachträglich alles Gute zum Geburtstag. Frau Pfundner (Bildmitte) und Ines bedanken sich auf diesem Wege nochmals sehr herzlich für den schönen Urlaub.

## CHRONIK DER HEIMAT

**ANDAU:** Maria Peck starb im 75. Lebensjahr.

**ASCHAU:** Ihre Goldene Hochzeit feierten Louise und Franz Ulreich.

**BADERSDORF:** Rosa Müllner starb im 87. Lebensjahr.

**BAD SAUERBRUNN:** Das Diamantene Hochzeitsjubiläum feierten Ernst und Maria Reisner.

**BAUMGARTEN:** Im 81. Lebensjahr starb Viktor Pichler.

**BERNSTEIN:** Das Goldene Hochzeitsjubiläum feierten Prof. Hans und Irmgard Baldauf.

**BILDEIN:** Die früheren selbstständigen Gemeinden Oberbildein und Unterbildein waren 1970 in die Gemeinde Eberau eingegliedert worden. Vor einigen Jahren hat die Bevölkerung dieser beiden Orte entschieden, daß sie wieder aus der Gemeinde Eberau austreten und selbständig sein wollen. Dies ist geschehen. Die beiden Gemeinden haben sich daraufhin zu einer gemeinsamen Gemeinde "Bildein" zusammengeschlossen. Nun haben sie gemeinsam ein neues Gemeindehaus errichtet, das kürzlich seiner Bestimmung übergeben wurde.

**BURGAUBERG:** Im Alter von 72 Jahren ist Franz Hasler verstorben.

**DEUTSCH BIELING:** Rosa Stipsits feierte vor kurzem ihren 80. Geburtstag.

**DEUTSCH EHRENSDORF:** Im Alter von 74 Jahren verstarb Anton Gober.

**DEUTSCH KALTENBRUNN:** Der Altbürgermeister von Deutsch Kaltenbrunn, Josef Zach, wurde unlängst 80 Jahre alt.

**DEUTSCHKREUTZ:** Die Gemeinde Deutschkreutz erhielt endlich einen wirklichen Schutz gegen Hochwasser. Der unregulierte Lauf des Goldbaches war nicht immer in der Lage, bei starken Regenfällen das gesamte Wasser aufzunehmen, so kam es in Deutschkreutz und Girm öfters zu Überschwemmungen und Vermurungen. Nun wurde ein Rückhaltebecken gemacht. Dabei wurde der Boden so vertieft, daß das überschüssige Wasser dorthin abfließen kann, wo es außerdem noch von einem Damm gehalten wird.

Im Mittelpunkt zahlreicher Gratulationen stand Theresia Kovats zu ihrem 90. Geburtstag.

**DEUTSCH SCHÜTZEN:** Frau Maria Horvath wurde 85 Jahre alt.

**DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF:** In der letzten Nummer unserer Zeitung haben wir berichtet, daß Brigitte Eberhardt anlässlich ihres 90. Geburtstages heuer im Sommer zum erstenmal alle ihre 7 Kinder auf einmal zusammen gesehen hat, weil diese schon in jungen Jahren ausgewandert sind und immer nur getrennt nach Haus kamen. Nun ist sie gestorben. Die älteste Bewohnerin von Deutsch Tschantshendorf, Frau Emma Tevelli erreichte das hohe Alter von 97 Jahren.

**DOBERSDORF:** Theresia Baldasti verstarb im 79. Lebensjahr.

**DOIBER:** Das hohe Alter von 92 Jahren erreichte Maria Sampt.

**DONNERSKIRCHEN:** Diözesanbischof Dr. Paul Iby weihte den neuen Kreuzweg auf den Kirchenberg in Donnerskirchen, den der burgenländische Bildhauer Thomas Resetarits aus Kalkstein vom Leithagebirge geschaffen hat. Katharina Ehn konnte kürzlich ihren 85. Geburtstag feiern.

**DRUMLING:** Josef Koch verstarb im Alter von 76 Jahren.

**DÜRNACH:** Herrn Karl Billisits wurde kürzlich 88 Jahre alt.

**EBERAU:** Theresia Zimmermann feierte kürzlich ihren 91. Geburtstag. Rosa und Josef Paukovits begangen ihr Diamantenes Hochzeitsjubiläum.

**EDELSTAL:** Die mit großem Aufwand renovierte Orgel wurde wieder geweiht.

**EISENSTADT:** Der Kirchenhistoriker der Diözese und der langjährige Chefredakteur der "Eisenstädter Kirchenzeitung" Prälat Josef Rittsteuer feierte seinen 80. Geburtstag. Geboren in Neusiedl am See wurde der Jubilar 1939 zum Priester geweiht. Stationen seines seelsorglichen Wirkens waren: Kaplan in Mattersburg, Lockenhaus und Eisenstadt, später Pfarrer von Kleinfrauenhaid und von 1963-1965 Stadtpfarrer von Eisenstadt. Anschließend war Rittsteuer 10 Jahre der Regens des "Burgenländischen Bischöflichen Priesterseminars" in Wien und 20 Jahre der Chefredakteur der "Eisenstädter Kirchenzeitung". Der Jubilar hat zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen für sein verdienstvolles Wirken erhalten.

**EISENHÜTTL:** Frau Anna Szwetits (Nr. 11) beging ihren 75. Geburtstag.

**FORCHTENSTEIN:** Anlässlich der 650 Jahrfeier der Gemeinde Forchtenstein wurde in einem eindrucksvollen Festakt der Fürstin Melinda Esterhazy die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde überreicht.

**FRAUENKIRCHEN:** Ihren 80. Geburtstag feierte Stefanie Holzhammer.

**GAAS:** Josef Supper wurde 85 Jahre alt. Er war früher Bürgermeister der Gemeinde und ist seit 65 Jahren der Mesner der Kirche in Gaas.

**GATTENDORF:** Franz Kudjer konnte unlängst seinen 80. Geburtstag feiern.

**GERERSDORF:** Am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober, hat eine schöne Veranstaltung in Gerersdorf stattgefunden, in der Pfarre und Gemeinde Gerersdorf der ausgewanderten Ortskinder gedacht haben. Vor 100 Jahren hat die Auswanderung aus Gerersdorf begonnen. In der nächsten Nummer werden wir einen ausführlichen Bericht darüber schreiben. Der langjährige Gemeinderat Julius Zach feierte seinen 60. Geburtstag. Er ist der Bruder von Alois, dem Präsidenten der "Brüderschaft der Burgenländer" in New York

**GLASING:** Auf tragische Weise verunglückte Stranzl Alois, als er mit seinem Auto bei Stegersbach auf die Gegenfahrbahn geriet und in das Fahrzeug seines ihm entgegenkommenden Arbeitskollegen und Freundes Walter Ladovitsch krachte. Beide Lenker, 39 Jahre alt, waren auf der Stelle tot.

**GOBERLING:** Josef Neubauer verstarb im 81. Lebensjahr.

**GRAFENSCHACHEN:** Ihren 50. Hochzeitstag begingen Angela und Josef Adler.

**GROSSPETERSDORF:** Eine Umfahrungsstraße, die Kosten von 130 Millionen Schilling verursachen wird, soll den Verkehr im Ort zu 70 Prozent entlasten. Baubeginn frühestens 1995.

**GÜSSING:** Nikolaus Latzer, ehemaliger Ziegeleibesitzer und während des Krieges nach England emigriert, angesehener Bürger der Stadt Güssing, verstarb im 85. Lebensjahr.

Der weithin bekannte ehemalige Rotkreuzwagenfahrer Franz Lang starb im Alter von 73 Jahren.

**GÜSSING -STREM:** Im Alter von erst 68 Jahren starb kürzlich unerwartet der Abteilungsinspektor i.R. und Oberstleutnant a.D. Johann Pötsch.

**GÜTTENBACH:** Im 80. Lebensjahr starb Gabriele Jandrisits und Hermine Radakovits starb im 82. Lebensjahr.

**HACKERBERG:** Mit einer schönen Feier wurde das umgebaute und erweiterte Gebäude der Volksschule ihrer Bestimmung übergeben. Gegenwärtig unterrichten dort 3 Lehrer insgesamt 22 Schüler. Im nächsten Jahr wird dieses Gebäude auch das Gemeindeamt Hackerberg beherbergen. Zum erstenmal in der Geschichte dieses Ortes erhält die kleine Gemeinde ein eigenes Gemeindehaus.

Besonders interessant ist auch zu vermerken, daß Hackerberg im ganzen Bezirk Güssing und darüberhinaus die einzige Staatsvolksschule gewesen ist, da bis 1938 alle übrigen Schulen der römisch-katholischen oder der evangelischen Kirche gehörten.

**HAGENS DORF:** Seinen 85. Geburtstag feierte Josef Mittl.

**HANNERSDORF:** Frau Theresia Wagner feierte ihren 85. Geburtstag.

**HEILIGENKREUZ:** Maria Gibiser verstarb im 87. Lebensjahr und Karoline Sommer ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Ihren 81. Geburtstag feierte kürzlich Cäcilia Skerlak.

**HEUGRABEN:** Andreas Wukitsevsits starb im Alter von 90 Jahren.

**HORNSTEIN:** 2 Tage lang feierte der Musikverein Hornstein mit der Tamburizza- und Volkstanzgruppe ihr 30. Bestandsjubiläum.

**ILLMITZ:** Ein spektakulärer Unfall ereignete sich am Ufer des Neusiedler Sees. Dem Kutscher eines Pritschenwagens,

## CHRONIK DER HEIMAT

der normalerweise Touristen durch das Naturschutzgebiet führt, waren die Pferde durchgegangen. Sie rannten mit dem Wagen direkt in den See, konnten sich von ihren Gestänge nicht befreien und ertranken. Der Kutscher des Gott sei Dank leeren Kutschenwagens konnte sich noch rechtzeitig retten.

**JABING:** Emma Kollar wurde kürzlich 84 Jahre alt.

**JORMANNSDORF:** Das betagte Alter von 85 Jahren erreichte Maria Karner.

**KEMETEN:** Die Gemeinde erhielt ein neues Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Mehr als 200 Kameraden aus 22 Vereinen des Österreichischen Kameradschaftsbundes waren nach Kemeten gekommen, um dieser Feier beizuwohnen.

**KIRCHFIDISCH:** Josef Simon erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

**KITTSEE:** Dkfm. Milan Perc starb im 66. Lebensjahr und Waltraud Götz im 61. Lebensjahr.

**KÖNIGSDORF:** Seinen 85. Geburtstag feierte kürzlich August Göllinger.

**KUKMIRN:** Frau Karoline Linhart konnte das hohe Alter von 85 Jahren erreichen.

**LANDSEE:** Anna Thurner feierte ihren 85. Geburtstag.

**LIMBACH:** Für die 160 Haushalte im Ort wird derzeit ein etwa 22 Kilometer langes Kanalnetz errichtet. Die Kosten dafür belaufen sich auf 50 Millionen Schilling.

**LITZELSDORF:** Das betagte Alter von 88 Jahren erreichte Hermine Fassel.

**LUTZMANNSBURG:** Ein großes Thermalbad, das hart an der ungarischen Grenze liegt und welches besonders auf die Familie abgestimmt ist, erhielt Lutzmannsburg. Unter Anwesenheit hoher Prominenz wurde dieses Bad eröffnet.

**MARIASDORF:** Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Karoline Greller.

**MARZ:** Rosa Lehner starb im 90. Lebensjahr.

**MISCHENDORF:** Wieder ist ein Schulmeister alten Schlages von dieser Welt gegangen. Volksschuldirektor Peter Halper: Im Jahre 1912 in Jormannsdorf geboren, hat er schon wenige Jahre später, im Ersten Weltkrieg seinen Vater verloren. Er studierte in wirtschaftlich schlechter Zeit und fand von 1932-38 seine erste Anstellung in Oberdorf, wo man ihn liebevoll den "Peter-Lehrer" nannte. - Später kam er an die Schule nach Litzelsdorf und schließlich für die längste Zeit, von 1946-66, nach Mischendorf. Seine letzten Dienstjahre verbrachte der verdienstvolle Oberschulrat als Direktor des Polytechnischen Lehrganges in Oberwart. Neben seiner Familie trauert um ihn auch sein 80-jähriger Bruder John in Chicago.

**MOGERSDORF:** Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte kürzlich Theresia Klobier und Frau Karoline Schwarz feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag.

**MÜLLENDORF:** Unsere Mitarbeiterin, die Schriftstellerin Anny Polster interpretierte kürzlich im staatlichen Rundfunk von Rhodos aus ihrem jüngsten Schaffen das Umweltgedicht "als trüge sie schwer" und die Humoreske "eine unangenehme Flugbegleiterin", welche simultan ins Griechische übersetzt wurden. Frau Polster gab bekanntlich auch fünf Bücher heraus, in denen Reiseberichte - auch über Rhodos - und viele interessante Kurzgeschichten veröffentlicht wurden. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht Frau Polster auch nachträglich alles erdenklich Gute zu Ihrem 70. Geburtstag.

**NEUDÖRFL:** Die Gemeinde Neudörfel a.d.L. feierte in einem mehrtägigen Programm ihr 350-jähriges Bestehen.

**NEUHAUS AM KLAUSENBACH:** Mit einem großen Dorffest feierte die rührige Gemeinde im südlichsten Burgenland ihren 10. Mostkirtag mit Erntedank. Zu dieser Jubiläumsveranstaltung waren auch Frau Bundesminister Dr. Christa Krammer und Landesrat Paul Rittsteuer gekommen. Dabei gab es die berühmten Neuhauser Spezialitäten aus dem Obstangebot und die gute südburgenländische Küche zum Verkosten. Im Mittelpunkt stand der Most, Obstsaft, Schwammerl und eine Bienenschau.

**NEUSTIFT/LAFNITZ:** Mit einem großen Festakt wurde die neue Volksschule eröffnet. Die Bevölkerung dieses Dorfes hat in den letzten beiden Jahren 7.000 Arbeitsstunden dafür aufgewendet.

**NEUSIEDL b.G.:** Theresia Marlovits, geb. Sopper, wurde 80 Jahre alt. Die Jubilarin ist die Witwe nach dem Volksschuldirektor Josef Marlovits, der fast 40 Jahre lang die Schule in Neusiedl bei Güssing geleitet hat.

**OLBENDORF:** Den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe feierte der Pfarrer von Olbendorf, Friedrich Hostnik.

Der Jubilar wurde 1919 in Linz geboren und 1944 zum Priester geweiht. Nach seelsorglicher Tätigkeit in Graz, Linz und St. Pölten übernahm er 1963 die Pfarre Olbendorf, die er bis heute betreut.

**OGGAU:** Bei herrlichem Wetter feierte die Seegemeinde Oggau ihren 650. Geburtstag.

**PINKAFELD:** Goldene Hochzeit feierten Ernst und Hermine Bundschuh.

**POTZNEUSIEDL:** Frau Maria Metzker erreichte das hohe Alter von 95 Jahren.

**RAX:** Gisela Deutsch feierte kürzlich ihr 90. Wiegenfest.

**RAUHRIEGEL:** In der Gemeinde Rauhriegel - Allersgraben wurde ein neues Gemeinde- und Feuerwehrhaus errichtet.

**SIEGENDORF:** Bei erstaunlicher Rüstigkeit feierte Matthias Kaiser seinen 100. Geburtstag. Die Feier gestaltete sich zu einem wahren Dorffest mit Blasmusik und Festsitzung des Gemeinderates. Zu dieser seltenen Feier war auch Landeshauptmann Karl Stix gekommen. Matthias Kaiser gehörte jener Generation an, die zweimal, nach dem Ersten und nach dem

Zweiten Weltkrieg unsere Heimat aufgebaut haben.

**STEGERSBACH:** Die Hauptschule dieses Ortes, die 1920 gegründet worden war, war ursprünglich im Gebäude des Kastells untergebracht. Vor 40 Jahren baute man einen weiteren Teil dazu, und wieder 20 Jahre später einen dritten Teil. Das Kastell beherbergt mittlerweile das südburgenländische Landschaftsmuseum und das Telegraphermuseum. Das Gebäude der Hauptschule, das aus dem mittleren und neuen Teil besteht, wurde mit großem Aufwand renoviert und wird nächstes Jahr beim 75-jährigen Bestandsjubiläum wie neu erscheinen. Gegenwärtig unterrichtet 53 Hauptschullehrer 419 Schulkinder.

**UNTERLOISDORF:** Berta Schreiner wurde 90 Jahre alt.

**UNTERSCHÜTZEN:** Das begnadete Alter von 90 Jahren erreichte Adolf Krautsack.

**WALLERN:** Das hohe Alter von 102 Jahren erreichte Pauline Müllner.

**WIESEN:** Nach 40 Jahren seelsorgerischer Tätigkeit hat der Pfarrer, Msrg. Karl Toder Abschied von seinem Priesteramt genommen. Der jetzt 78-jährige Priester war bereits im Jahre 1954 nach Wiesen gekommen.

**WINDISCH MINIHOF:** Das begnadete Alter von 96 Jahren erreichte kürzlich Theresia Windisch.

**WINTEN:** Mr. Steve Klein, der lange Jahre in Amerika gelebt hat, feierte kürzlich seinen 85. Geburtstag.

**ZAGERSDORF:** Ganz Zagersdorf war auf den Beinen, als der erste Spatenstich für das neue Gemeindefeuerwehrhaus gemacht wurde.

**ZAHLING:** Maximilian Klausner beging seinen 80. Geburtstag

### Willi Portschy gestorben

Vor genau einem Jahr haben wir unter der Rubrik "Bedeutende Persönlichkeiten im Burgenland" einen großen Burgenländer gewürdigt. Nun ist er tot.

Willi Portschy war Mitbegründer und Präsident der Burgenländischen Landsmannschaft in Graz und Ehrenmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft. Er war einer der profiliertesten Burgenländer, der außerhalb der Landesgrenzen gelebt hat.

Aufgewachsen in Unterschützen, hat er nach Lehrjahren in Wien und seinem Kriegsdienst als Soldat eine große Elektrofirma in Graz mit Filialen, unter anderem in Oberwart, gegründet und dort an die 400 Lehrlinge, meistens sogar kostenlos, ausgebildet. Seine soziale Verantwortung gegenüber Schwachen und Armen war besonders ausgeprägt.

Das eindrucksvolle Begräbnis in Rechnitz war dieses großen Burgenländers würdig.

# SEINERZEIT

## Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

### vor 30 Jahren

Der Burgenländer-KU-Verein von Passaic veranstaltete unter seinem Präsidenten Peter Stanz ein besonders gut gelungenes Weinlesefest in der President Palace Hall.

Ein neues SOS Kinderdorf soll in Pötttsching entstehen.

### vor 20 Jahren

In Northampton wurde die Städtepartnerschaft mit Stegersbach feierlich von Bürgermeister Anthony Pany proklamiert.

Güssing stand für einige Tage ganz im Zeichen Josef Reichls während der "Güssinger Begegnung".

### vor 10 Jahren

In Brasilien gibt es ein Tirolerdorf, das sich "Dreizehnlinden" nennt.

In Wien starb der nach Gründung erste Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft und langjährige Zeitungsmitarbeiter Dr. Rudolf Graf.

## KURZ GESAGT

Nach nur 16 Monaten Bauzeit wurde Mitte September in Lutzmannsburg-Frankenau im Bezirk Oberpullendorf eine Familientherme eröffnet. Die Kosten dafür beliefen sich auf 120 Millionen Schilling. Dem Thermalwasser, das aus 650 Meter Tiefe kommt, wird auch heilende Wirkung nachgesagt.

Das Evangelische Diözesanmuseum in Stoob wurde renoviert. Die Ausstellungsstücke stammen aus vielen Pfarrgemeinden des Burgenlandes und zeigen die Geschichte der Evangelischen im Burgenland.

Die Schäden in den südburgenländischen Wäldern durch Borkenkäfer sind ärger als man anfangs angenommen hatte. Eine derartige Katastrophe hat es im Burgenland noch nie gegeben. Die Waldbesitzer kommen mit der Aufarbeitung kaum nach und die Holzpreise fallen in den Keller.

Der Schaden geht in die Millionen. Ein Drittel des Waldbestandes im Südburgenland sind Fichten. Nun befürchten Forstexperten, daß das Ende dieser Baumart drohen könnte. Wesentlich zur Verbreitung des Borkenkäfers haben die trockenen Sommer der letzten zwei Jahre beigetragen.

Das angesehene amerikanische Wein-Magazine "Wine Spectator" ist eine der wichtigsten Referenzen in der internationalen Weinszene. Als hervorragender Erfolg kann nun gewertet werden, daß als erster österreichischer Wein die burgenländische Weinmarke "Servus" den Einzug in "the buying guide", einem fixen Bestandteil des wine-spectators geschafft hat. "Servus" wird seit Jänner in die USA exportiert und ist derzeit in 14 Bundesstaaten erhältlich.

Um die Grenze zu Ungarn und Slowenien noch besser gegen illegale Grenzgänger zu sichern werden jetzt vom Bundesheer auch Pferde eingesetzt, die aus Kärnten ins Burgenland verlegt wurden. Die 35 Tiere sind in Rechnitz, Strem und Neustift bei Güssing stationiert. Dabei handelt es sich um einen Pilotversuch, bei dem die Einsatzmöglichkeiten von Pferden bei der Grenzsicherung getestet werden.

Gertraud Knoll wurde in Lutzmannsburg, also in der Gemeinde wo sie als junge evangelische Pfarrerin ihre erste Predigt gehalten hatte, in ihr Amt als Superintendentin der evangelischen Kirche der Diözese Burgenland eingeführt. Erstmals in Österreich nimmt damit eine Frau diese Position ein, die bei den Katholiken mit dem Bischof vergleichbar ist.

## Wußten Sie, daß ...

.... mehr als die Hälfte der Gäste, die heuer ins Burgenland kamen, radfahren als liebste Freizeitbeschäftigung nannten?

.... 23.000 Burgenländer nach Wien zur Arbeit fahren, davon die Hälfte täglich?

.... die Chance, daß ein Auto gestohlen wird, in Eisenstadt sechsmal größer ist als im übrigen Burgenland?

.... der kroatische Ort Schandorf im Bezirk Oberwart eine Kinder-Tamburizza-Gruppe hat?

## 15 Wörter burgenländisch

**auffossn:** auf einen Wagen aufladen; Heu aufladen = "heu auffossn"

**Blunzn:** großer Bauch, Wampen; aber auch eine Blutwurst

**Drulla:** eine dicke Frau

**fechten:** betteln, mit dem Hut "fechten" = mit dem Hut Geld einsammeln

**goa:** zu Ende gegangen, ausgegangen, verbraucht

**questnan:** sekkieren, beharrlich ausfragen "ausfratscheln", ununterbrochen fragen "tua mi nit questnan". Könnte auch in Verbindung mit dem englischen Wort "question" stehen.

**gspragelt:** erheblich anstrengen, die Füße weit auseinanderspreizen

**gwaan:** mit der Wirkung eines Hebels herausdrücken ("herausgwaan")

**Haunzwickl:** geiziger Mensch, auch Schnorrer

**Heitschn:** ist eine kleine Hacke mit kurzem Stiel

**Moas:** Jungwald

**nochituan:** nachlaufen, auch nacharbeiten

**prackan:** mit einer Schaufel niederhauen, "hinprackan", auf den Hintern "prackan", "Mistprackan", Mist, der auf einem Wagen aufgeladen worden ist, festschlagen, damit dieser nicht runterfällt.

**schööch:** nicht gerades Brett, etwas verworfen, eine Fläche, die nicht gerade ist.

**spiazln:** spucken, auch auflauernd nachsehen, unauffällig hinsehen



## Alter Spruch

**"Af wos aun lust',  
derf's aun net grausn!"**

Wenn man sich um etwas annimmt, muß man auch dazu stehen und auch Nachteile, die daraus entstehen können, in Kauf nehmen. Man kann nicht davonlaufen. ("Hot's di glust drum, derfst di jetzt a net grausn")

# Auswandererschicksal

## Poppendorf

Bevor ich 1922 zur Welt kam, hatten meine Eltern schon allerhand mitgemacht. Mein Vater wurde 1888, meine Mutter 1892 geboren. Sie haben 1912 in Poppendorf geheiratet und sind am 20. Juni jenes Jahres nach Philadelphia ausgewandert, wo schon einige Poppendorfer gewesen sind.

Ein Jahr später, 1913 kam, mein Bruder Heinrich und ein weiteres Jahr später 1914, mein Bruder Alfred zur Welt. Ihnen folgte Anna, die 1918, und Ella, die 1920 zur Welt gekommen ist.

Mein Vater hat in einer Drahtfabrik Arbeit gefunden, aber bald schon dort bei einem Arbeitsunfall ein Auge verloren. Nach der Geburt meiner Schwester 1920 kehrte mein Vater mit seiner Frau und allen vier Kindern nach Poppendorf zurück. 28 Tage lang dauerte die Seereise und die anschließende Bahnreise. In dieser langen Zeit gab es keine Milch auf dem Schiff zu kaufen. Kurz nach der Ankunft in Poppendorf starb meine Schwester Ella im zarten Alter von 2 Monaten an Ruhr. Im nächsten Jahr folgte ihr unser Bruder Alfred, der an Diphtherie erkrankt war, eine Krankheit die man damals nur schwer heilen konnte.

Am 27. Juli 1922 erblickte ich in Poppendorf das Licht der Welt. Es war eine schwere Zeit. Das Land war erst wenige Monate vorher von Ungarn zu Österreich gekommen. Das Geld war den Eltern ausgegangen und das Haus, in dem wir wohnten, war desolat.

Da beschloß meine Mutter, wieder nach Amerika zurückzufahren, um für die Renovierung des Hauses Geld zu verdienen. 1923 ließ sie Vater mit uns kleinen Kindern daheim zurück. In Philadelphia hat sie in einer Tabakfabrik gearbeitet. Ein Jahr später kam sie zurück. Aber das Geld reichte wieder nicht. Ein zweites Mal fuhr sie nach Amerika. Von 1925 - 1928 war Vater wieder allein daheim und wir alle mußten schwer in der Landwirtschaft arbeiten. Endlich war auch das Haus fertig geworden.

Die Familie blieb nicht lange zusammen. Mein ältester Bruder Heinrich, der ja in Amerika geboren wurde, ging 1929 in die Vereinigten Staaten zurück. Meine Schwester Anna, die ebenfalls dort geboren wurde, folgte ihm 1934.

Nun war ich mit meinen Eltern alleine daheim. Von 1928 - 1936 besuchte ich die Römisch-katholische Volksschule in Poppendorf. Ich wurde dort sehr streng erzogen, erhielt aber vom dortigen Schuldirektor Thaler eine ausgezeichnete Ausbildung, was mir später sehr zustatten kam.

Die politischen Wirren dieser Zeit haben auch nicht vor dem kleinen Heimatdorf halt gemacht. Ich schloß mich dem "Österreichischen Jungvolk" an, wie man die damals staatlich organisierte Jugend nannte. Kurz vor dem Umsturz ging ich freiwillig zur "Frontmilitz" und wurde in den kritischen Tagen des Jahres 1938 nach Jennersdorf einberufen, wo ich das Ende Österreichs erlebte. Noch in derselben Nacht wurde ich verhaftet, aber be-

reits am nächsten morgen wegen meiner Jugend - ich war ja erst 16 Jahre alt - wieder freigelassen.

In der Zwischenzeit hatten meine Eltern im Jahre 1936 die Wirtschaft meiner Großeltern in den Poppendorfer Bergen übernommen. Dort verbrachte ich mit meinen Kameraden eine wunderschöne Jugendzeit. Dort lernte ich auch meine spätere Frau, Maria Stelzer, kennen. Als sie 1940 schwanger wurde, wollte mich mein Vater zur sofortigen Heirat zwingen, worauf ich nicht eingegangen bin. Als er mich deswegen aus dem Haus gewiesen hatte, ging ich freiwillig zum Militär und wurde 1941 einberufen. Vorher war unser Sohn Franz geboren worden.

Ich kam als Soldat an die Ostfront, erlebte den schrecklichen Winter in Rußland und erreichte mit meiner Einheit den weitesten Punkt, den die deutschen Truppen damals erreichten: das Gebiet am Fluß Terrek jenseits des Kaukasus. Dieses Gebiet wird bereits dem Kontinent Asien zugerechnet. Dort wurde ich auch zweimal verwundet und kam schließlich 1942 wieder zurück. Einigermaßen gesundheitlich wieder hergestellt, erlebte ich die letzten Tage des Krieges in Berlin, von wo ich mich auf abenteuerlichen Wegen, aber immer vom Glück begleitet, bis nach Hause durchschlug. Bereits am 23. Mai 1945 kam ich als einer der ersten im Dorf wieder aus dem Krieg zurück.

Nun arbeitete ich wieder bei meinen Eltern in der Landwirtschaft. 1946 habe ich die Mutter meines Sohnes geheiratet. Noch im gleichen Jahr kam mein zweiter Sohn Walter zur Welt.

Im März 1948 sind meine Eltern zum letztenmal ausgewandert. Sie waren bereits 60 Jahre alt. Sechs Jahre später, 1954 kamen sie wieder in die Heimat zurück.

Die Wirtschaft aber war viel zu klein für die große Familie. Da wollte ich auswandern, aber meine Frau wollte die Heimat nicht verlassen. Ich begann mich daheim einzurichten und am Wiederaufbau und an der Modernisierung des Dorfes mitzuwirken. Ich habe mich bemüht, die Elektrifizierung in die Poppendorfer Bergen zu bringen, habe dort auch die Feuerwehr gegründet und die Jagd gepachtet.

Es war noch einmal eine wunderschöne Zeit in diesen hoffnungsvollen und optimistischen Jahren.

Viele Freunde, zu denen auch Joe Baumann zählt, sind Freunde fürs Leben geblieben. Kurzzeitig hatte ich auch Schwierigkeiten mit der russischen Besatzungsmacht, weil alle meine Geschwister und die Eltern in Amerika waren und ich besondere Kontakte zu ihnen hatte. Wahrscheinlich wurde ich von irgendjemandem verklagt. Doch auch diese Unruhe hatte sich bald gelegt.

1950 kam mein jüngster Sohn Heinrich zur Welt. Langsam aber deutlich begann der Aufbau der Landwirtschaft und die Modernisierung des kleinen Betriebes. Ich hatte mir bald auch einen Traktor gekauft

und die Landwirtschaft vergrößert. Alles schien in bester Ordnung. Da traf uns ein schwerer Schicksalschlag.

Das Herzleiden, das meine Frau schon seit ihrer Kindheit hatte, verschlechterte sich, und 1967 wurde mir vom Arzt mitgeteilt, daß meine Frau so herzkrank sei, daß sie nicht mehr arbeiten dürfe. Aber was macht ein Bauer, wenn seine Frau nicht arbeitsfähig ist und ihr sogar die Hauswirtschaft zu schwer ist?

Nun begannen uns die Kinder zu verlassen. Franz ist 1960 in die Vereinigten Staaten gefahren und arbeitete in einer Maschinenfabrik. Heute führt er bereits seinen eigenen Betrieb. Erst 16-jährig folgte ihm 1962 unser zweiter Sohn Walter. Unsere alten Eltern aber brauchten uns und ich arbeitete schwer in der Landwirtschaft. Dann sind sie 1969 innerhalb von 4 Monaten beide gestorben. Als auch mein Sohn Heinrich, der das Tischlerhandwerk erlernte, erklärte, er wolle nicht Bauer werden, war für uns die Entscheidung leicht. Wir beschlossen, auszuwandern und verließen 1970 unsere Heimat



*Vor der Abfahrt zum Flughafen bei unserer letzten Auswanderung 1970.*

So war niemand von der Familie im Burgenland. Mein Sohn und ich hatten Glück, in Amerika gleich Arbeit zu finden. Er ging als Tischler und ich fand Arbeit in einer Wurstfabrik. Bereits am ersten Tag stand vor mir der Betriebsleiter, der sich dann als Burgenländer zu erkennen gab. Sein Name war Robert Eberhardt. Er wurde 1920 in Mogersdorf geboren und wanderte 1934 aus. Er hat mir viel geholfen und wir sind heute noch sehr gute Freunde.

Meine Frau fühlte sich wohl und hatte nahezu keine Beschwerden.

Ich arbeitete noch 12 Jahre in der Wurstfabrik, bis 1982 das Schicksal wieder zuschlug: Ich hatte ebenfalls ein schweres Herzleiden, kam in die Klinik und war vollkommen gelähmt. Ein Jahr verbrachte ich im Rollstuhl, dann begann ich mühsam wieder mit 2 Krücken zu gehen. Aber 1990 ereilte mich der zweite Schicksalschlag: Ich mußte mich einer Bypassoperation unterziehen, von der ich mich bis heute nicht mehr ganz erholt habe.

Das Schlimmste aber war der Tod meiner Frau 1992. Ich selbst war auch am Ende meiner Kraft und hatte auch heuer, 1994, eine Herzoperation. Aber kaum konnte ich mich einigermaßen erholen, fuhr ich in meine Heimat zurück.

Walter Medl

## Panonska Ljetna Knjiga (Pannonisches Jahrbuch 1994)

U petak, 9.9.1994 ljeta promovirala se je u kulturnom domu u Pinkovcu PANONSKA LJETNA KNJIGA - 1994. Izdavač je PANONSKI INSTITUT, ki se je 7.12.1993. utemeljio. Cilj društva je gajeenje i očuvanje panonskog duha na gradišćanskom, madjarskom, slovenskom i hrvatskom prostoru. Ovu nakanu želju odgovorni društva realizirati uredjenjem arhiva, bibliotēke i muzeja.

Ali zatošto se ovo zbog manjkanja pinez ne more veljek ostvariti, prošao je PAIN drugim putem i pokazao različnima aktiviteti (predavanji o povijesti i naseljenju Gradišćanskih Hrvatov, literarnimi večeri, ekskurzijami, pjesničkim citanji, izložbom i drugim priredbami), da je u stanju zadovoljiti zainteresiranu publiku i mnoštvo kotrigov, naime prik 500!

I na izdavačkom sektoru je društvo aktivno. Dosada su izašli tri broji PANONSKO-GA LISTA, a pred kratkim (9.9.1994.) se je prezentirala prva PANONSKA LJETNA KNJIGA. To je zapravo jedan ALMANAH, ki sadrži različne prinose iz historije, geografije, ekologije, medicine, lingvistike i iz crikveno-vjerskoga sektora, a na kraju je otiskana literatura i poezija.

Knjiga je petero-jezična, jer članci su napisani na hrvatskom, nimsškom, madjarskom, slovenskom, a jedan sažetak je i na engleskom jeziku. Autorov ima oko 30, od kih je najopširniji prinos dao dr. Hans Miksch pod naslovom "Grillparzer - Jelačić - Petöfi". U tom eseju nam Miksch predstavlja spomenute literate i pjesnike, ki imaju cuda zajedničkoga s tim da kritično pratu historične događaje vrime-na, u kom živu.

Od hrvatskih prinosa željio bih spomenuti slijedeće: Poslije Mikševoga eseja dolazi iz 16. stoljeca, koga je vjerovatno prvi hrvatski klimpuški farnik Georg VUKOVIĆ sastavio. Govor je o takozvanom klimpuškom misalu, u kom je na zadnjoj strani zapišen OCE NAS i vazmena jačka KRISTU'S JE GORE USTAL.

Onda slijedi članak farnika Matulića. On nam opisuje Veliki tajedan na otoku

Braču i veli poslije svojega" izlaganja: "Nakon 20 godina, i sit sam i imam sve što mi treba pa i ono što tada nisam ni sanjao imati, ali u unutrašnjosti često mi fali. Onaj mi je Uskrs bio ljepši ..."

Zanimljiv je prinos vratitelja dr. Ferdinanda Hajszana, s kim se on u prvom redu obraća starjoj generaciji. On joj daje tanače, kako treba živiti u penziji. Onda je govor o prvog novogorskoj crikvi, ka je zgradjena 1 8 2 1. ljeta. To se dosada nije znalo.

U članku "Od praslavenskoga jezika do pinkovskoga govora" autor pokazuje, da Pinkovčari nisu isključivo ŠTOKAVCI, nego da ima čakavskih elementov u pikovskom govoru.

Zadnji dio knjige sadrži literaturu i poeziju. Otiskana je novela bosanskoga pisca Kemala Mahmutefendića s naslovom "Plač 450 ljet", ka ima visoki nivo i Peter Wagner nije pretirao, kad je rekao, da je to svitska literatura! Konacno knjiga sadrži čuda pjesmic, u glavnom autorov iz južnoga Gradišća.

PANONSKU LJETNU KNJIGU prezentirao je dvorski savjetnik dr. Walter Dujmovits, ki je svojim nastupom i nacinom oduševio publiku. Ljudi su rekli, da bi ga još duglje slušali, kako je govorio o panoskom duhu i dao perspektive za budućnost.

Uz mnoštvo naroda (prik 100 ljudi) bio je nazoči i velik broj časnih gostov. Presentili su nas prijatelji iz susjedne Madjarske (Petrovo Selo, Koljnof), a osobito predsjednik željezanske zupanije, dr. PUSZTAL Gyula (Vas Megyei Közgyűlés elnöke).

Rezimirajući moremo ustanoviti, da se je promocija ALMANAHA ugodala i da je to bio prvi vrhunac našega još mladoga društva.

PANONSKA LJETNA KNJIGA se more naručiti za S 200.- plus stroškov na adresi: PANONSKI INSTITUT, A-7535 Güttenbach 171, Tel. 03327/82 473; Fax 03327/2266-14

Dr. Robert Hajszan, predstojnik PAINA

## Burgenländische Gemeinschaft - Sektion Fürstenfeld

### Neuer Bürgermeister in Fürstenfeld

Bürgermeister Bezirksschulinspektor Erich Kospach (60) hat nach 13-jähriger Tätigkeit sein Amt als Bürgermeister der Stadt Fürstenfeld zur Verfügung gestellt. Bgm. Kospach hat für die Stadt Fürstenfeld Großes geleistet. Er hat die Finanzen der Stadtgemeinde in Ordnung gebracht und am Ende einen Finanzpolster von über 50 Mill. S hinterlassen. Er hat viele für die Stadt Fürstenfeld bedeutungsvolle Projekte angefaßt und verwirklicht. Er hat es verstanden, bei den Bürgern Privatinitiativen zu wecken, so daß die Stadt Fürstenfeld in den letzten Jahren zu einer schönen, zu einer auf allen Bereichen mit pulsierendem Leben erfüllten Stadt geworden ist. Bürgermeister Kospach hat seine Kräfte nie geschont, wenn es galt in unserer Stadt zum Wohle aller etwas voranzubringen, wofür ihm die Stadt Fürstenfeld wahrlich Dank schuldet.

Am 15. Juli d.J. wurde nun Dr. Günter Höllerl, Inhaber eines großen Kaufhauses, zum Bürgermeister der Stadt Fürstenfeld gewählt. Dr. Höllerl bringt auf Grund seines Studiums und seiner großen Erfahrungen als Mann der Wirtschaft alle Voraussetzungen mit, um die vielen Vorhaben, die in unserer Stadt noch anstehen, zu vollbringen. Und er wird es schaffen, weil er seine Arbeit unter das Motto gestellt hat "Mit vereinten Kräften für unsere Stadt".

Wer Günter Höllerl näher kennt, der weiß, wie er mit Elan, aber doch mit Feingefühl die Probleme angeht und sie schließlich mit Kraft und Ausdauer löst.

Die Burgenländische Gemeinschaft in Fürstenfeld wünscht dem neuen Bürgermeister Dr. Höllerl zu seinem schweren, aber schönen Amt viel Freude und viel Erfolg zum Wohle der Bürger der Stadt Fürstenfeld. OSR Hans Steiner

Nachstehend die Kontaktadressen unserer Mitarbeiter, bei denen Mitglieder in den USA und in CANADA ihren Mitgliedsbeitrag von \$ 15.- bezahlen können:

New York  
Mr. Joe Baumann  
1642 2nd Avenue  
New York/N.Y. 10028

Pennsylvanien  
Mr. Günther Decker  
843 Chestnut Street  
Emmaus Pa. 18049

Mrs. Theresia Teklits  
465 E., 9th Street  
Northampton Pa. 18067

Mr. Gottlieb Burits  
321 Huntington Park  
Rockledge/Pa. 19 111

Chicago  
Mr. John Radostits  
3158 W., 93 th Street  
Evergreen Park/ILL. 60 642

Mrs. Mary Woppel  
2845 N. Menard  
Chicago/ILL. 60634

St. Paul/Minn.  
Mr. Julius Loipersbeck  
1023 Orchard Avenue  
St. Paul/Minn. 55 103

New Britain/Conn.  
Mrs. Linda Poglitsch  
3 Little River Lane  
Middletown/Conn. 06 457

Toronto  
Mr. Helmut Jandrisits  
32 Donalbain Cresc.  
Thornhill/Ont. L3T3S2

Edmonton  
Mrs. Mary Seifner  
7904 - 129 A. Ave.  
Edmonton/Alberta T5C1X1

Vancouver  
Mr. Felix Temmel  
550 E., 26th Avenue  
Vancouver/B.C. V5V 2M7

Regina  
Mr. Josef Plessl  
2131 Broad Str. Unit 302  
Regina/Sask SK S4P 3W4

## Kanzlei - Dallinger



Versicherungen aller Art  
Bausparen, Privatkredite  
Hypothekendarlehen mit  
Zinsengarantie

1030 Wien, Erdbergstraße 150/2/3/45  
Telefon (0222) 713 01 44

### ACHTUNG! Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder ein Erlagschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr öS 150.- Wir bitten um Einzahlung des noch offenen Betrages, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen und unsere Arbeit im Dienste unserer Landsleute fortsetzen können.


*Wir gratulieren*




Ihren 85. Geburtstag feierte Theresia Unger, Strem, im Kreise ihrer Familie. Die Jubilarin (im Bild mit Tochter Johanna) grüßt recht herzlich ihre Verwandten und Freunde in Amerika, und zwar Tochter Paula Mulits in Coplay, Schwiegertochter Theresia Unger in Northampton, Schwester Johanna Kolster in Florida sowie alle Enkel, Urenkel und Nichten und Neffen.



Frau Theresia Domitrovits aus Strem 140 feierte im Sommer ihren 90. Geburtstag. Im Bild die Jubilarin mit ihrer Familie. Tochter Maria und Schwiegersohn Frank kamen aus Fort Lee/N.J. zur Familienfeier.



Kürzlich feierte Frau Rosa Czwitkovits aus Güttenbach ihren 80. Geburtstag. Im Bild die rüstige Jubilarin (stehend neben dem Ortspfarrer) mit den Schwiegertöchtern Regina und Erika sowie der Enkelin Doris.



Karl und Gabi Human, geb. Wagner, grüßen mit ihrem Hochzeitsbild alle Freunde und Verwandten in Amerika, besonders die Tanten Resi Paukowits und Gisela Sauerzapf.

**TOP  
TEAM**

Werbung · Film · TV  
Dancsecs & Masten GmbH  
7400 Oberwart, Schulgasse 7  
Tel. 03352/34654  
Fax 03352/34654-4

## Wertvolle Erinnerungen zu Weihnachten

Eine außergewöhnliche Geschenkidee:  
eine Videokassette mit wertvollen Erinnerungen, persönlich.

TOP TEAM überspielt Ihre  
Super-8-Aufnahmen auf Videoband in Spitzenqualität.

**Auf Wunsch eindrucksvoll nachbearbeitet.  
Mit der passenden Musik untermalt. Auch Ihre eigenen Video-Aufnahmen werden nachbearbeitet. Eindrucksvoll und informativ.**

TOP TEAM, stets gerne für Sie da.  
7400 Oberwart, Schulgasse 7  
Telefon: 0 33 52 / 34 654

# SPORT

## Fußball

Vor 10 Jahren, im Mai 1984, gab es letztmals ein Burgenlanderby in der Bundesliga. Damals kämpften noch Eisenstadt und Neusiedl am See um die Vorherrschaft im burgenländischen Fußball. Nun war es wieder so weit als Klingenzbach, der Aufsteiger, und Oberwart in Österreichs zweithöchster Spielklasse gegeneinander spielten.

Trotz kalter Witterung und Wind kamen 1.200 Zuschauer nach Klingenzbach, was Saisonrekord für die Einheimischen bedeutete. Geboten wurden ihnen zwei grundverschiedene Halbzeiten. In den ersten 45 Minuten waren die Nordburgenländer klar überlegen, in der zweiten Hälfte dominierten die Oberwarter, die mit zwei Stangenschüssen Pech hatten. Am Ende hieß es 0 : 0 und die Frage nach der "Nummer eins" im Burgenland blieb unbeantwortet. Beide Mannschaften gaben sich aber mit der Punkteteilung zufrieden. In der Tabelle liegen die zwei besten Teams aus dem Burgenland derzeit in der unteren Hälfte, wobei Oberwart vor Klingenzbach plazierte ist.

## Radsport

Ein großes Radsporttalent wächst in Rene Haselbacher aus Unterwart, Bezirk Oberwart, heran. Zwar feierte er bei verschiedenen Rennen schon zahlreiche Siege, doch die bisher größte Stunde schlug für den 16jährigen bei der österreichischen Juniorenmeisterschaft in Graz/Raaba.

Ein 10 Kilometer Rundkurs war dabei dreizehnmal zu durchfahren und Haselbacher schrieb die Geschichte dieser Meisterschaft. Acht Runden lang war wenig los und als das Rennen in der vorletzten Runde in die Entscheidung ging, mußte der Unterwarter mit Schaltschwierigkeiten und einem Defekt ("Patschen") fertigwerden. Es gelang dem Junior den Rückstand wieder aufzuholen und sogar zwei Ausreißer vier Kilometer vor dem Ziel zu stellen. Auch im Sprint, den er selbst 300 Meter vor dem Finish anzog, bewies Haselbacher seine Klasse und überquerte als erster die Ziellinie. Dies bedeutete den Titel eines österreichischen Juniorenmeisters und gleichzeitig den größten Erfolg in der bisherigen Karriere des Burgenländers.

### LOWEST AIR FARES

#### Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world. Special Circular Tours of AUSTRIA »Red-White-Red«.

Complete Travel Arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

### CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

1642 - 2nd Ave/Cor. 85th Street  
New York, N.Y. 10028  
Tel.: 212-737-6705

## So war es damals ...

(Fortsetzung)

### Die Rauchküche

Die Wohnung in der ersten Bauernhausphase bestand meistens aus einer Rauchküche und einer kleinen Stube. Die wichtigste Einrichtung in der Rauchküche war der offene Herd. Über diesem ging meist ein Kessel, der vom offenen Feuer erhitzt wurde. Der Rauch ging dann direkt nach oben und verließ durch einen hölzernen Rauchfang das Haus. Es ist verständlich, daß dies sehr feuergefährlich war.

Beim Schmalzauslassen war es besonders gefährlich. Der Speck wurde in flüssiges Fett verwandelt und schließlich zu Schmalz. Die darin entstandenen hohen Temperaturen machten es möglich, daß heiße Fetteile nach oben geschleudert wurden oder auch Funken, die dann das Dach entzündeten. Da das Nachbarhaus ebenfalls mit Stroh gedeckt war, fing es leicht Feuer und so ging es von einem Haus zum anderen. Bald konnte das ganze Dorf in Flammen stehen.

Da durch die große Hitze die Luft rasch abgehoben wurde, kam immer wieder neue frische Luft von der Seite dazu und entfachte das Feuer auch dort, wo es schon abgebrannt war.

Natürlich gab es keine Feuerversicherung, die "Obrantler" erhielten vom Bürgermeister ("Richter") eine Bestätigung, die es ihnen erlaubte, von Dorf zu Dorf zu gehen und um Geld zu betteln. So gingen diese armen Leute oft bis tief nach Ungarn hinein, um für den Wiederaufbau ihrer Häuser zu sammeln.

Die letzten Feuerkatastrophen, die ein ganzes Dorf vernichtet haben, gab es 1938 in Riedlingsdorf und in den 50er Jahren mehrmals in Apetlon.

Der Boden einer Rauchküche war aus bloßem Lehm, auch die "Gredn". Die Gredn war ein etwa 1-2 Meter breiter Weg, der an der Hausmauer unter Dach zum Stall nach hinten führte. So konnte man auch bei Regen trockenen Fußes in den Stall gehen. Vor den Feiertagen wurde dieser Leimboden "gleint", d.h. man hat in einem Kübel ("Amper") Kuhmist mit Strohhäcksel und Amm angesetzt und damit den Boden verschmiert.

In der Rauchküche gab es dann noch einen Tisch. In die Tischlade kam man nur, wenn man die Tischplatte zurückschob. Das Eßbesteck bestand aus hölzernen, oft selbst gemachten Löffeln, sowie Gabeln und Messer. Natürlich hatte nicht jeder seinen Teller und wenn, dann war es einer aus Blech und bunt bemalt. Diese Teller wurden über der Türe auf einem Tellerbord aufgereiht.

Meist hat man ohnehin aus einer gemeinsamen Schüssel gegessen. Vor dem Essen hat man gebetet, dabei hat der Bauer seinen Hut, den er den ganzen Tag am Kopf trug, abgenommen. Im allgemeinen saß die ganze Großfamilie um den Tisch herum. Nur wenn wenig Platz war, saßen die Kinder auf dem Schemel beim Herd. Dort saßen auch die Großeltern, wenn sie schon alt und zittrig waren und beim Tisch das Essen verschüttet hätten.

Es war ein Privileg des Hausherrn, des Bauern, daß er das Brot angeschnitten hat, nachdem er vorher auf dem Laib drei Kreuze mit dem Messer gemacht hatte als Dank dafür, daß Gott ihnen das tägliche Brot gegeben hat. Das Fleisch stand im allgemeinen dem zu, der am härtesten zu arbeiten hatte. Dies war meist der Vater.

Oft gab es "Grumbirnstertz" aus einer gemeinsamen Schüssel zu essen. Dabei wurde dieser Stertz mit dem Löffel von allen Seiten abgetragen, so daß schließlich nur in der Mitte ein schlanker Turm übrig geblieben war. Jenes Kind, das am meisten gegessen hatte, hatte am meisten abgetragen und der letzte "Grumbirnstertz" stürzte in die Richtung des Kindes. Als Strafe mußte dieses Kind dann am Sonntag zu Hause bleiben und das Haus hüten, während die anderen in die Kirche, ins Dorf gehen durften. Dieser Kirchgang war immer ein besonderes Ereignis.

Geschirr gab es in der Rauchküche sehr wenig: ein bis zwei gußeiserne Töpfe, die mit einem Drahtgeflecht zusammengehalten wurden. Diese Töpfe, ein Kübel und ein Holzschaff standen entweder am Boden oder auf einer einfachen Stollage. Eine Kredenz gab es damals noch nicht.

### Der Brunnen

Das Wasser mußte man vom Brunnen holen, aber nicht jedes Haus hatte einen solchen Brunnen. Der "Brunngraber" war ein eigenes Gewerbe. Der Mann grub an einer passenden Stelle, die er mit einer Wünschelrute fand, ein Loch bis hinunter zum Grundwasser. Dieser Schacht wurde mit Ziegelsteinen ausgelegt.

In späterer Zeit hatte schon jedes Haus einen eigenen Brunnen. Nur die "Bergler", am Berg oder an der Talflanke kamen nicht bis zum Grundwasser. Sie mußten dann das Wasser vom Tal zu ihren hochgelegenen Häusern tragen. Die Kühe hatte man im Tal "gwassert". Das Wasser holte man aus dem Brunnen mit einem Kübel, auch an einem Seil, der über eine Rolle gezogen war. Dieser Brunnen, der nicht immer abgedeckt war, war etwas sehr Gefährliches. Viele Kinder sind hineingefallen und ertrunken. Viele nahmen sich auch auf diese Weise das Leben.

Neben jedem Brunnen stand auch der "Grant", das war ein ausgehöhlter Baumstamm, in dem Wasser gegossen wurde. Beim "Wassern" der Kühe standen diese dann nebeneinander beim Grant und tranken ("soffen"). Später hat man dann Pumpen gemacht. Man nannte sie auch "Lautbrunnen". Mit der Hand mußte das Wasser mit einer eisernen Stange heraufgeläutet werden.

Wasserleitungen wurden in den burgenländischen Dörfern erst nach dem Zweiten Weltkrieg gemacht.

Walter Dujmovits

(Fortsetzung folgt)

*Hochrezepte**Jugged Hare*

"Hasenpfeffer"

|  |                      |
|--|----------------------|
| 1 rabbit                                 | 2 bay leaves         |
| 3 tbsp. butter or fat                    | 1/2 tsp. dried thyme |
| 1 onion, chopped                         | 1/4 tsp. nutmeg      |
| 1 carrot, sliced                         | 1/2 c. dry red wine  |
| 1 medium parsley root and leaves, sliced | salt                 |
| 1/2 small celery root, peeled and diced  |                      |
| 2 tbsp. red currant jelly                |                      |
| beef broth                               |                      |
| 1/4 c. red vinegar                       |                      |
| 1/2 tbsp. black pepper                   |                      |
| 1/2 tsp. dried rosemary                  |                      |
| 2 tbsp. flour                            |                      |

Skin and clean rabbit and cut into serving-sized pieces reserve blood. Marinate rabbit overnight in a mixture of onions, carrots, roots, herbs, spices, wine, and vinegar. Drain rabbit, reserving marinade, and pat dry. Dust with flour and brown in butter or fat. Add a mixture of half beef broth and half marinade to cover. Simmer, covered 1 1/2 hours. Remove rabbit and keep warm. Add a 1/2 c. reserved blood and the red currant jelly to the cooking liquid and simmer 5 minutes. Strain the sauce over the meat and serve with Bread Dumplings.

4-5 servings

*Stretch Strudel Dough*

"Ausgezogener Strudelteig"

|                              |
|------------------------------|
| 1 1/2 c. flour               |
| 2 tbsp. oil or melted butter |
| 1/3 c. lukewarm water        |
| 1/4 tsp. salt                |

Sieve the flour onto a board. Make a well in the center, add salt, oil, and water; knead to a medium-firm dough. Knead well, until the dough no longer sticks to the hands and has a silky texture. Form into a ball, brush with oil, and cover with a warm bowl. Let rest about 1/2 hour. On a floured cloth, roll out the dough as thin as possible. With the back of the hands carefully continue pulling out the dough, using a "rolling" motion, until paperthin. Cut off any thick edges and use as a soup addition.

Put filling on 2/3 of the dough surface (with fruit fillings, sprinkle dough first with breadcrumbs sautéed in butter; put spreadable fillings directly onto the dough) Sprinkle the remaining 1/3 of the dough with melted butter (for crispiness) Trim edges. Beginning with filled side and using the cloth for assistance, roll up the strudel. Transfer to greased baking sheet and brush top with lukewarm melted butter or egg. Bake in a moderate oven about 45 minutes. Dust with powdered sugar.

## ERINNERUNGEN



Nachbarsleut', Mariasdorf 1930

Foto: Dujmovits



Vor dem Brunnen, Mischendorf 1952

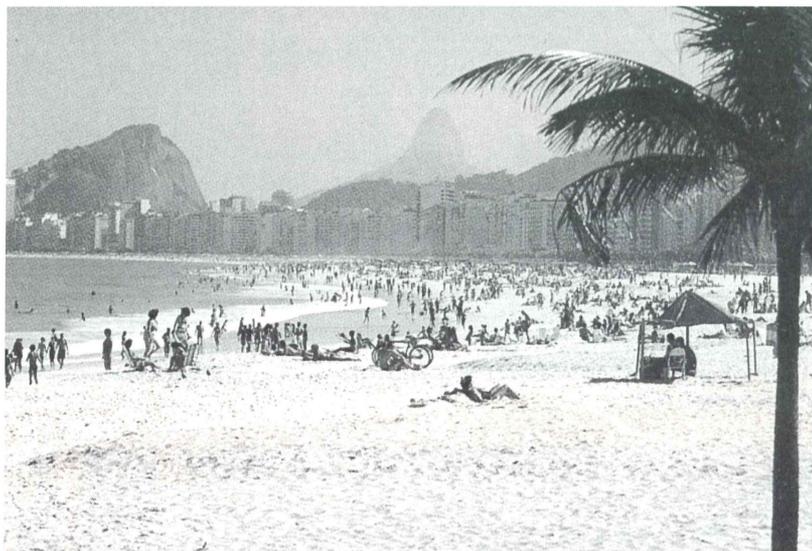
Foto: Halwachs



Rübenausnehmen, Heugraben 1956

Foto: Konrath

# Die schönste Zeit für einen erholsamen Urlaub



|   |               |
|---|---------------|
| 29. 12. bis 4. 1. 1995 - <b>New York</b>                  |               |
| Flug, Nächtigung und Transfer .....                       | öS 10.770,-   |
| 9. bis 24. 12. 1994                                       |               |
| <b>Dominikanische Republik</b>                            |               |
| Flug mit Lauda Air, Alles inklusive Club .....            | öS 14.980,-   |
| <b>Kenya</b> , 2 Wochen incl. HP .....                    | öS 14.090,-   |
| <b>Sri Lanka</b> , 1 Woche incl. HP .....                 | öS 9.990,-    |
| <b>Rio de Janeiro</b> - Flug und NF .....                 | öS 11.990,-   |
| 22. 2. bis 3.3. 1995                                      |               |
| <b>Karneval in Rio</b> .....                              | öS 23.800,-   |
| <b>Zypern</b> , 1 Woche, NF .....                         | öS 5.990,-    |
| Silvester in <b>Rom</b> - Flug, NF und Transfers .....    | öS 4.990,-    |
| Silvester in <b>Palermo</b> Flug, NF und Transfers .....  | öS 4.990,-    |
| Silvester in <b>London</b> Flug, NF, Transfers .....      | öS 4.780,-    |
| Christkindlmarkt in <b>Nürnberg</b> (Bahnreise, NF) ..... | ab öS 2.680,- |

**Ihren nächsten Urlaub bucht gerne für Sie:**

**BG-REISEN**  
BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT  
HAUPTPLATZ 7 (RATHAUS PARTERRE)  
7540 GÜSSING  
Tel.: 03322/2598 Fax: 03322/2133

## Günstige Flüge nach Amerika

|  |               |
|--|---------------|
| Wien - NEW YORK - WIEN .....                 | ab öS 6.195.- |
| WIEN - CHICAGO - WIEN .....                  | ab öS 6.350.- |
| WIEN - TORONTO - WIEN .....                  | ab öS 6.090.- |
| WIEN - ORLANDO - FT. LAUDERDALE - WIEN ..... | ab öS 7.320.- |
| WIEN - LOS ANGELES - WIEN .....              | ab öS 7.990.- |
| WIEN - VANCOUVER - WIEN .....                | ab öS 7.885.- |
| WIEN - SAN FRANCISCO - WIEN .....            | ab öS 7.660.- |
| WIEN - CALGARY - WIEN .....                  | ab öS 7.450.- |

Änderungen vorbehalten!

